34. Jahrgang. Sonnabend, 31. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19186. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Concessionen für Bahnen untergeordneter Bedeutung.

Schon neulich haben wir ausgeführt, daß die Vervollständigung unseres Eisenbahnnetzes durch Bahnen untergeordneter Bedeutung — Secundär- und Tertiärbahnen — nur möglich sein wird, wenn die Regierung von dem bisher inne gehaltenen Standpunkt in Bezug auf das Aufsichtsrecht des Staates und die Bedingungen für die Concession solcher Bahnen zurücktritt. Schon im Jahre 1878 hat das preußische Abgeordnetenhaus auf Antrag der Budgetcommission gefordert, daß bezüglich der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung die reichsgesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Leistungen der Eisenbahnen zu Gunsten der **Post-, Telegraphen- und Militär-Verwaltung**, sowie die den Bau und den Betrieb solcher Bahnen betreffenden **Reglements** abgeändert werden müßten. Es ist in der That nicht abzusehen, weshalb man solchen Bahnen untergeordneter Bedeutung, welche aufs sparsamste und billigste gebaut und betrieben werden müssen, wenn sie irgend eine Verzinsung des Anlagekapitals in Aussicht stellen sollen, solche Pflichten und erschwerende Bedingungen auferlegt. Man müßte vor allem dafür sorgen, daß von jeder Verpflichtung kostenloser Leistungen an die Post-, Telegraphen- und Militär-Verwaltung abgesehen würde. Mögen doch die betreffenden Verwaltungen für die Dienste, die sie von den Eisenbahnen in Anspruch nehmen, das volle Aequivalent gewähren. Ebenso müßte, wie wir nur immer wiederholen können, solchen Bahnen die volle Freiheit gewährt werden, ihre **Tarife** und **Fahrpläne** nach eigenem Ermessen festzusetzen. Auch soll man darauf verzichten, die Bestimmungen in Bezug auf die Anstellung von Militäranwärtern auf sie anzuwenden.

So, wie die Dinge jetzt liegen, bleibt der Verwaltung der Lokalbahnen sehr wenig selbständig zu bestimmen übrig. In den wichtigsten Punkten bestimmt die Aufsichtsbehörde. Sie setzt das Anlagekapital und die Form der Aufbringung desselben fest. Sie genehmigt die Wahl des Vorstandes, resp. dessen Vorsitzenden, die Wahl der technischen Mitglieder, des obersten Betriebsdirigenten und die Geschäftsinstructionen. Sie genehmigt alle Abänderungen des Gesellschaftsvertrages, welche nach dem Ermessen der Staatsregierung die Voraussetzungen der Concession berühren, die Uebernahme und Abgabe des Betriebes und die Fusion mit einer anderen Gesellschaft. Sie setzt fest, wie die Bahn gebaut wird, welche Stationen sie haben, welche und wie viel Betriebsmittel sie besitzen soll und welche Abänderungen in diesen Beziehungen nach Vollendung der Bahn nothwendig sind. Sie setzt fest die Zahl der einzustellenden Wagenklassen und in der Hauptsache auch den Fahrplan. Sie genehmigt den Tarif für Personen- und Güterverkehr. Sie setzt die Rücklage für Erneuerungs- und Reservefonds fest und noch verschiedene andere Dinge. Wie viel bleibt denn noch für die selbständige Bestimmung der Bahnverwaltungen übrig? Man wird es in der That nicht wunderbar finden dürfen, daß eine Neigung zum Bau von Lokalbahnen unter solchen Umständen so gut wie gar nicht mehr bei Communalbehörden und Privaten vorhanden ist. Will die Regierung sie erwecken, so wird sie mit den bisherigen bureaukratischen Bestimmungen gründlich aufräumen müssen.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Oktober. **Die Kaiserin Friedrich** mit ihrer Tochter Prinzessin **Margarethe** und Gefolge hält sich seit verflossenem Montag in Trient auf und bewohnt zwei Stockwerke des „Grand Hotel Trento.“ Die schönen Tage der vergangenen Woche wurden von der Kaiserin zur Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten der Stadt und zu kurzen Ausflügen in die Umgebung derselben benutzt. In 14 Tagen beabsichtigt die Kaiserin die Reise nach Italien fortzusetzten.

* Wie man hört, soll den **Marineetat** eine **Denkschrift** begleiten, welche sich über die Vermehrung der Matrosen- und Werft-Divisionen, des Seeoffiziercorps, der Seecadetten und Maschinen-Ingenieurcorps in den nächsten vier Etatsjahren verbreitet. Es soll darin die Nothwendigkeit dargelegt werden, seitens der deutschen Marine mit der gesteigerten Schlagfertigkeit der für uns in Betracht kommenden fremden Marinen während der letzten Jahre gleichen Schritt zu halten. Für die letzteren war bei der erhöhten Schlagfertigkeit die Thatsache maßgebend, daß ein künftiger Krieg erfordern wird, in kurzer Zeit eine möglichst große Flotte schlagfertig bereit zu haben. Die nothwendige Sicherstellung einer kriegsbereiten Schlachtflotte soll erzielt werden durch Verstärkung der Friedensstämme und dadurch, daß diese letzteren im Frieden lediglich der sorgfältigsten Ausbildung für ihre Schiffe dienen und zu keinem andern Zwecke in Verwendung kommen. Es soll dann in der Denkschrift ferner das System der Verstärkung der Friedensstämme entwickelt werden gegenüber der größeren Complicirtheit der Schiffe und der Nothwendigkeit, daß die deutsche Flotte unmittelbar nach der Mobilmachung schlagfertig sein muß, sollen nicht die feindlichen Schiffe vor unseren Häfen erscheinen, bevor die unseren fertig sind, und uns nöthigen, einen sehr ungleichen Kampf aufzunehmen. Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß eine dauernde Besetzung der südamerikanischen Stationen in Aussicht genommen ist. Dieser Umstand, ferner die dauernde Indienststellung eines Schiffes zur Ausbildung im Artilleriedienst, eine Erweiterung der Manöverflotte, welche die Indienststellung eines dritten Avisos nöthig macht, sowie endlich der größere Mannschaftsbedarf für Ersatzbauten im Vergleich zu älteren Schiffen kommen hinzu, um für die nächsten vier Jahre eine Etatserhöhung nothwendig zu machen. — Für den politischen Dienst im Auslande kommen Schiffe in Betracht in Ostafrika, Ostasien, Australien, Südamerika und das Mittelmeer.

* **[Die Erhöhung der Civilliste für den König von Württemberg]** im Betrage von 200 000 Mk. wird begründet: mit 60 000 Mk. durch Gehaltsaufbesserungen der Beamten im unmittelbaren königlichen Dienst; der Zuschuß für die Hoftheater beträgt im Durchschnitt 319 000 Mk., wozu noch 48 600 Mk. an Theaterpensionen kommen. Des weiteren wird geltend gemacht, daß die unter dem König Wilhelm I. entstandenen Neubauten reparaturbedürftig geworden sind und zur Instandhaltung größere wiederkehrende und einmalige Ausgaben nothwendig machen. Weiterhin wird auf die seit den letzten 20 Jahren in Deutschland allgemein gehobene Lebenshaltung hingewiesen. Seit Jahren haben zur Deckung der Ausgaben der Civillistenverwaltung deren eigene Einnahmen nicht mehr hingereicht, und es seien dazu nicht bloß alle verfügbaren Erträgnisse des königlichen Hofdomänenkammergutes, sondern auch theilweise sehr namhafte Zuschüsse aus der Privatvermögensverwaltung verwendet worden. — Der demokratische „Beobachter“ bemerkt zu der Forderung, auch in den loyalsten Kreisen werde das Vorgehen des Ministeriums Mittnacht-Schmid auf das unangenehmste empfunden. Das Blatt schreibt: „Unwillkürlich gedenkt man des Regierungsanfangs König Karls: damals hatten wir gute Zeiten, keine Spur von dem schweren Militär- und Steuerdruck, der jetzt auf dem Volke lastet, und König Karl kam arm an die Regierung: dennoch lehnte er eine geplante Erhöhung der Civilliste ab. Jetzt sind die Zeiten schlecht geworden, der Thronfolger besitzt in Folge Beerbung seines Oheims, des Prinzen August, und seiner Tante, der Prinzessin Marie, ein großes Privatvermögen, und dennoch hat es das Ministerium über sich gewonnen, mit einem solchen Ansinnen vor das Land zu treten!“

* **[Redacteur Fusangel]** ist von der Bochumer Strafkammer wegen Beleidigung des Landtags-Abgeordneten Bergrath Schultz zu einer dreiwöchigen Haftstrafe verurtheilt. Die „Westfälische Volksztg.“ brachte im Frühjahr d. J. bekanntlich eine neue Serie ihrer Steuerartikel. Durch einen dieser Artikel fühlte sich Herr Schultz beleidigt. — In der Urtheilsverkündung hob der Vorsitzende hervor, daß deswegen eine Haftstrafe erachtet wurde, weil es sich hier um eine Beleidigung eines politischen Gegners, also um eine politische Beleidigung handle, im anderen Falle wäre auf Gefängnißstrafe erkannt worden.

* *Helmholtz* war Donnerstag bei Beginn seiner Vorlesungen Gegenstand einer herzlichen Ovation, die ihm von seinen Zuhörern bereitet wurde. Als er um 11 Uhr Vormittags den kleinen Hörsaal im physikalischen Institut der Universität betrat, um sein angekündigtes Colleg über die mathematische Theorie der Elektrodynamik zu beginnen, fand er Tisch und Demonstrationstafel mit Lorbeerguirlanden umzogen. Bei seinem Eintritt erhob sich das Auditorium, in dessen Namen Herr Hartmann dem Jubilar nachträglich die Glückwünsche zum 70. Geburtstage überbrachte. Helmholtz erwiderte darauf etwa Folgendes: Zu seinem Geburtstage seien bis zu dem einsamen Ort, an den er sich begeben, so viele Zeichen der Theilnahme und Glückwünsche aus studentischen Kreisen, von Einzelnen wie von wissenschaftlichen Vereinen gelangt, daß er seinen Dank nur allgemein abstatten könne, den er hiermit anzunehmen bitte. Ihn erfreue besonders die Zuneigung der studirenden Jugend, in der seine Hoffnung für die Zukunft liege, und wenn er auch eine gewisse Vaterfreude an seinen Leistungen empfände, so sei doch sein Endziel, daß er die Ideen, welche er zu übertragen hätte, zur Vervollkommnung der Wissenschaft ausbreite. Daran fortzuarbeiten, sei dann die Aufgabe der Jugend, und es erfülle ihn mit Freude, die jungen, frischen Kräfte an dem großen Werke mitarbeiten zu sehen.

* Der Zusammentritt der europäischen **Sommer-Fahrplan-Conferenz** pro 1892 ist für den 16. Dezember in Düsseldorf in Aussicht genommen worden.

* **[Der Munitionsfabrik zu Spandau]** soll jetzt auch die Herstellung von **Pappschachteln** zur Verpackung der Gewehrmunition zugewiesen werden, die bisher meist in den Festungsgefängnissen angefertigt worden sind. Aus Graudenz ist zu diesem Zweck bereits eine große Anzahl Maschinen in Spandau eingetroffen. Auch im Festungsgefängniß von Spandau wird diese Fabrication seit längerer Zeit betrieben.

* **[Herabsetzung des Telegraphentarifes.]** Aus Pest wird berichtet: Der vom Handelsminister Baroß eingeleiteten Regelung und Herabsetzung des Telegraphentarifes ist nunmehr nicht nur die österreichische, sondern auch die deutsche Regierung in officieller Form beigetreten. Die Vereinbarungen, wonach die bisherige Grundtaxe bei den Telegrammen wegfällt und eine einheitliche Worttaxe einzuführen wäre, wurden von der deutschen sowie von der österreichischen Regierung endgiltig genehmigt. Die österreichische Regierung ist auch der Verfügung des ungarischen Handelsministeriums, wonach die Zustellungsgebühren der Telegramme außerhalb der Stationsorte mit einheitlich 40 Kr. festgestellt werden, beigetreten. Es wird demnach auf den gesammten Gebieten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns vom 1. Januar 1892 an eine einheitliche Telegraphen-Worttaxe von drei Kreuzern mit der Forderung eines Taxminimums von 30 Kr. ins Leben treten.

* Die **sachsen-weimarische** Regierung wird dem nächsten Landtage ein **neues Wahlgesetz** vorlegen.

* **Aus Schlesien**, 28. Oktober, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Als Güter, welche bei der Generalcommission zur Umwandlung in **Rentengüter** angeboten sind, werden Smollan und Pohlom im Rybniker Kreise, Pawonkau im Lublinitzer und Dirschel im Leobschützer Kreise genannt Auch aus den Kreisen Tarnowitz, Trebnitz, Münsterberg, Wohlau, Schönau, Lüben und Striegau sind Güter zu demselben Zweck angeboten.

Braunschweig, 28. Oktober. Die **Handelskammer** für das Herzogthum Braunschweig sprach sich in ihrer gestrigen Plenarsitzung u. a. grundsätzlich für **Ablehnung des Gesetzentwurfs über den Mißbrauch geistiger Getränke**, event. aber für einen Abänderungsantrag der Handelskammer für Ostfriesland aus. Ferner wurde bei Inkrafttreten der Novelle zur Gewerbeordnung Schließung der Geschäfte an den Sonntagen für die Stadt Braunschweig um 1 Uhr, für das Land um 4 Uhr Nachmittags, jedoch unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, befürwortet.

Kassel, 28. Oktbr. Anläßlich des **25jährigen Jubiläums** des **Infanterie-Regiments v. Wittich** (3. hessisches Nr. 83) fand Abends in dem glänzend erleuchteten und decorirten Exercierhause die Aufführung eines Festspiels statt, in welchem die Ruhmesthaten des deutschen Heeres und des

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.

27) (Schluß.)

Als der Courier endlich eintraf, wußte ich, daß meine Stunde gekommen war. Ich öffnete meinen Brief nicht sogleich; er brannte mir in der Hand. Ich zog mich eilig an und ging aus dem Hause. Ich wußte kaum, wohin ich ging, bis die alten Wächter von Lietné-Sad mich grüßten. Ich war über den Platz und die Brücke gekommen wie ein Nachtwandler. Die Luft war weich und schwer. Am trüben Himmel ein fahles Licht, das im Sommer ein Gewitter verkündet. Heute waren es nur die Dünste, die ein plötzliches Thauwetter hatte aufsteigen lassen. Ich konnte das ferne Donnern des berstenden Eises auf der Newa hören; das Pochen der eingeschlossenen Wasser kam dumpf zu mir wie die Seufzer eines in Verborgenheit traurig dahinschwindenden Lebens. Bald wird nun der Fluß aufbrechen; bald werden nun die großen Eisblöcke vom Ladoga-See herabgeschwommen kommen.

Ich fand meinen Weg zu einem Sitz, wo wir oft zusammen gerastet hatten: nahe an des Zaren Theehause. Es war in einem stillen Baumgange unter den tropfenden Zweigen: ein Lieblingsplatz von uns. Ich setzte mich, öffnete mit zitternden Fingern meinen Ueberzieher, knöpfte die Uniform auf und zog meinen Brief hervor. Und noch zögerte ich, das Siegel zu erbrechen. Nein; noch nicht! noch nicht! Ich wandte ihn hin und her. Ich blickte auf die Postmarken und die Adresse. Ich brütete da über ihm, wie ein Geizhals über seinen Dukaten. Ich hatte so viel gelitten! Hier, wo ich sie so unsäglich geliebt, sie sich so dicht an mich geschmiegt, sollte ich endlich mein Schicksal erfahren. Der Platz war mild genug. Im Zimmer würde ich in dem Aufruhr meiner Empfindungen erstickt sein.

Ein Sperling kam von einem benachbarten Baume herabgeflogen in den Schneeschlamm dicht vor meinen Füßen. Er schien sehr zahm. Er halte auch sein Verlangen, spähte nach seinen Brodkrumen aus. Ich wünschte fast, der Brief sei kurz. Ich habe ruhig im Kugelregen gestanden; aber dieser Brief entnervte mich. Ich hatte ein kindisches Gefühl, als ob ich blind werden könnte, bevor ich ihn bis zu Ende gelesen. Ich verlangte ja nur nach dem einen Worte: „Komm!“ Nun hatte ich ihn doch geöffnet und sah, daß er mehrere Seiten lang war.

Und dies war es, was ich las:

„Fluchen Sie mir nicht — das ist alles, um was ich Sie anflehe. Oh, edelster, bester, treuester, bravster der Menschen! wenn Sie diesen Brief öffnen, werde ich das Weib eines anderen sein. Hören Sie mich! Sie kennen meine erste Ehe. Es war nichts. Er liebte mich. Ich opferte mich für meine Familie. Er glaubte, er würde alsbald sterben und mir alles und seinen Namen hinterlassen. Ich kann das nicht recapituliren. Sie wissen genug. Nun, alle diese Jahre, diese Jahre verwittweter Jugend, als ich meiner Familie entfremdet war und zu meiner glänzenden Einsamkeit zurückkehrte — ein armes unglückliches Kind — war einer da, der für mich sorgte. Oh! wie er mich liebte und stützte! Er ist kein Held, wie Sie, aber er liebte mich. Er ist nicht schön, wie Sie, aber er liebte mich. Mit einer Liebe so tief, so treu, so zärtlich, so stark, so einfach! Er wachte über mich alle diese Jahre. Ich traf ihn — gleichviel wo — in der Welt, sagen wir. Er stand wieder und wieder zwischen mir und der Verleumdung. Als ich mich mit meiner Familie aussöhnte, war es durch seinen Rath, mit seiner Hilfe. Zuletzt kam es so weit, daß alle meine Vergnügungen das Resultat der Opfer waren, die er brachte; und all' mein Frieden war auf Kosten des seinigen. Als ich frei war, verlangte er nach mir und ich versprach mich ihm ohne zu zögern. Aber .... ich konnte damals nicht. Ich bat ihn zu warten: er wartete. Ich sagte zu ihm: Laß mich zu meinem Onkel nach Rußland gehen; folge mir nicht; dort will ich das Ende der Trauer abwarten; und werde zurückkehren, und alles soll sein, wie du es wünschst.“ Ich brauchte Zeit, ich war in zu nahe Berührung mit dem Tode gekommen.

„Das erste Mal, daß ich Sie sah, war ich geblendet von Ihrer Kraft. Ich hatte Jahre lang auf meinen Knien gebetet: Führe uns nicht in Versuchung! — in Rußland betete ich zum ersten Male in Wirklichkeit. Ich haßte Sie beinahe. Erinnern Sie sich des Tages, als wir am Club vorüberkamen, und als Sie mir in der Eremitage jene Verse vorlasen? Ich that es absichtlich, ich wollte Ihnen widerwärtig werden, Sie von mir treiben, und brachte es beides glaube ich, für einen Moment zu Stande; aber nicht auf lange genug, und ich war schwach, und wir waren schwach, waren wir es nicht ... Lieber? Aber nichts was ich hätte thun können, würde ihn von mir getrieben, ihn abgestoßen haben — auch nur für einen Augenblick. Ich hätte niemals für Sie gepaßt. Berg versuchte, Sie in meiner Schätzung herabzusetzen. Er sagte mir, Sie hätten eine Liaison mit einer Frau, Namens Nathalie, daß ihr ganzer Umgang das wisse. Ich glaubte es nicht, und doch fand ich mich seltsam eifersüchtig, denn ich weiß, daß Sie den Frauen sehr gefallen. Ich würde rasend eifersüchtig auf Sie gewesen sein; es würde mich erniedrigt, getödtet haben. Es half alles nichts. Als ich Sie verließ, wußte ich nicht, was ich thun würde. Nach jenem Abend, als ich ihre Liebkosungen entgegennahm, war meine Selbstachtung dahin. Ich war unglücklich, ach, wie unglücklich! Ich fühlte mich schlimmer, als eine, die noch so tief gefallen. Oh, ich litt. Sie sehen, ich liebe schöne Dinge zu sehr: das Leben drüben, die Mondscheinnächte, die Troikas, die über das Eis sausen, Ihr glänzendes Gespräch, Ihre ritterliche Huldigung, Ihre herrliche Liebe! Jetzt darf ich nicht mehr an alles das denken.

„Ich erreichte den Hafen, und er kam. Ich sah ihn auf dem häßlichen schwarzen Dock unserer großen amerikanischen Stadt in dem kalten Lichte des nassen Frühmorgens stehen. Er hatte da harrend die halbe Nacht gestanden. Nie werde ich seine Augen vergessen, als sie zuerst in meine blickten. Das Schwert seines Leiden durchbohrte mein Herz. Er wußte von nichts. Er ergriff meine Hand, und seine ersten Worte waren: „Hätte ich nicht den vollen Glauben an deine Reinheit und Treue gehabt, ich würde mir längst eine Kugel durch den Kopf geschossen haben“. Ich bemerkte, wie lose die Kleider um seinen Körper hingen, und eine sonderbare Magerkeit an seinem Hals und seinen Wangen, die von Haus aus die vollen Linien der Jugend und Gesundheit hatten. Er beklagte sich nicht, er ist nicht dramatisch. Erinnern sie sich des Gemäldes in der Eremitage? Es hatte seinen Mund und seine Augen, und ich wußte, daß, wollte ich um Ihrethalben mit ihm brechen, sie für immer in meine blicken und mich mit endloser Reue verfolgen würden. Sie haben meinen Pfad für eine Stunde gekreuzt; aber er war eins mit meiner tragischen Vergangenheit. Doch schwankte ich! Das ist vorüber. Mein Freund leben Sie wohl! Ich werde niemals rückwärts blicken — auch nur für eine Stunde. Ich küßte einmal Ihre Lippen! Mein Gott, wie konntest du einen Verrath so süß machen! Ich presse Sie jetzt auf Ihre Stirn wie eine sterbende Schwester und bete, daß die Engel, die ich so beleidigt habe, Ihnen Frieden geben mögen. Mein Freund, leben Sie wohl!“

Für einen Moment, nachdem ich diesen Brief gelesen, saß ich da wie einer, den der Schlag gerührt, blödsinnig auf den kleinen Vogel starrend, der wieder, an dem schmutzigen Schnee pickend, mich verstohlen mit seinen runden, dummen Augen anblickend, umherhüpfte. Dann packten mich urplötzlich Wuth und Verzweiflung, und ich zerriß den Brief mit meinen Zähnen. Ich preßte und zerknüllte ihn, als ob es die weichen Finger gewesen wären, die mir den tödtlichen Schlag versetzt; und während ich dieses that, empfand ich etwas wie Erleichterung und Vergnügen. Der Duft ihrer Hände schien auf dem Papier zu weilen, und schüttelte meine Sinne mit der Erinnerung entnervender Süßigkeit. Ein kalter Schweiß trat mir auf die Stirn. Ich sammelte die zerrissenen Fetzen, warf sie von mir und trat sie unter meinem Hacken und Sporn in den Schnee. Sie waren bald eine ununterscheidbare Masse schmutzigen Breis. Ein einziges weißes Stückchen flatterte davon, und der Vogel pickte es auf, während er mich dabei furchtsam ansah, und flog mit ihm davon, es in sein Nest zu bauen. Ich erinnere mich, daß ich dachte: „Welcher Hohn!“

Ich habe keine Erinnerung mehr davon, wie lange ich in dem Garten gesessen, wie viele Minuten oder Stunden ich in wahnsinniger Eile, während jeder Athemzug, den ich that, mich wie mit einem Messer schnitt, in den engen Gängen umhergeirrt. Ich wußte nur, daß meine Jugend gestorben war. Als die Wuth sich endlich erschöpft, kam ich zurück, warf mich erschöpft auf den Sitz, zog meine Mütze über die Augen und weinte, weinte wie ein Weib über eines Kindes Schande oder eines Liebsten Verrath. **Gott gebe, daß ich ihr Antlitz nicht wieder sehe!**

Regiments dargestellt wurden. Die Aufführung schloß mit einer Huldigung für Se. Majestät den Kaiser. Der Chef des Regiments Fürst Georg zu Waldeck wohnte mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Elisabeth dem Festspiele bei, ebenso der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Das Befinden der **Erzherzogin Margarethe Sofia** hat sich nicht verändert.

— Wie das „Fremdenblatt“ bestätigend mittheilt, habe der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, anläßlich der der **serbischen Regierung** kundgegebenen Befriedigung über deren Entschluß, Delegirte nach München zu entsenden, die Nothwendigkeit einer kurzen Verschiebung der Entsendung betont, weil die österreichisch-ungarischen Unterhändler in den nächsten Tagen durch die in dem letzten Stadium befindlichen Verhandlungen mit Italien vollständig in Anspruch genommen seien. München ist, wie das „Fremdenblatt“ hinzufügt, auch weiter als Ort für die Verhandlungen mit Serbien in Aussicht genommen.

— Das „Fremdenblatt“ constatirt, daß die österreichische Regierung bisher der **Südbahn** kein festes Angebot gemacht habe. Das Handelsministerium habe nur Studien eingeleitet, um die Frage klar zu stellen, ob sich eine für beide Theile annehmbare Form finden ließe, unter welcher die Uebernahme des Betriebes der Südbahn durch den Staat stattfinden könnte. (W. T.)

Pest, 29. Okt. Den getroffenen Dispositionen zufolge reist der **König von Rumänien** morgen von Ruttka über Hatvan und Szolnok nach Bukarest weiter, ohne Pest zu berühren. (W. T.)

Holland.

* Die Ultramontanen in der Kammer, welche bisher mit den orthodoxen Conservativen eine Partei gebildet, haben sich jetzt als **Centrum** im Sinne der deutschen Centrumspartei constituirt. Das Centrum zählt 15 Mitglieder.

Wie der „P. C.“ aus dem **Haag** gemeldet wird, beabsichtigt das Cabinet, der Kammer eine Gesetzvorlage, betreffend die Abgrenzung der englischen und holländischen Besitzungen in **Borneo**, zu unterbreiten.

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. **Deputirtenkammer.** Dumay interpellirte wegen der Maßregelung von Eisenbahnbeamten und wegen der jüngsten Eisenbahnunfälle, welche er der Ueberbürdung der Beamten zuschreibt. Der Arbeitsminister Yves Guyot erwiderte, es bestehe kein Zusammenhang zwischen diesen Unfällen und dem jüngsten Strike der Eisenbahnbediensteten. Dumay brachte darauf eine Tagesordnung ein, in welcher die Verwaltungsorgane der Eisenbahngesellschaften für die Unfälle verantwortlich erklärt werden. Die Kammer nahm dagegen die einfache von dem Minister acceptirte Tagesordnung mit 267 gegen 205 Stimmen an. Hierauf wurde das Budget der öffentlichen Arbeiten und der Staatseisenbahnen genehmigt. — Der Abg. Dreyfuß brachte unter dem Beifall der äußersten Linken einen Antrag betreffend die Trennung der Kirche vom Staat ein und beantragte die Dringlichkeit. Nach einer lebhaften Erörterung zog der Deputirte seinen Antrag zurück. (W. T.)

— **Senat.** Im weiteren Verlaufe der Berathung über die Eingangszölle für gesalzenes Fleisch etc. behauptete Cornil, daß das amerikanische Fleisch in gekochtem Zustande unschädlich sei. Handelsminister Jules Roche erklärte, alle gelehrten Körperschaften sprächen sich dahin aus, daß das aus Amerika kommende gesalzene Fleisch keinerlei Gefahr biete, und daß dasjenige Fleisch, gegen welches man Vorsichtsmaßregeln treffen müsse, das frei aus Deutschland nach Frankreich eingehende, nicht selten trichinöse Fleisch sei. Uebrigens komme amerikanisches Fleisch jetzt wieder mehr nach Frankreich. Die Regierung bitte um Annahme des Gesetzentwurfs, weil sie Beschwerden der Vereinigten Staaten erhalten habe, welche als berechtigt anerkannt werden müßten. Frankreich habe ein Interesse daran, diesen Beschwerden gerecht zu werden, denn die Vereinigten Staaten führten in Frankreich vorwiegend Rohstoffe ein und kauften ihm Fabrikate ab. Der Senat beschloß mit 179 gegen 64 Stimmen zur Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage überzugehen. (W. T.)

England.

London, 28. Oktober. Die **Gabe der dänischen Königsfamilie und des Prinzen von Wales** zu der **silbernen Hochzeit des Zaren und der Zarina**, ein Paar silberne Pilgerflaschen, wurde gestern durch einen Specialcourier von London nach Fredensborg gesandt. Die Flaschen sind drei Fuß sechs Zoll hoch und tragen auf der einen Seite das russische kaiserliche Wappen und darunter die französische Inschrift: „Zur silbernen Hochzeit Alexanders III. und Marie Feodorowna Dagmars von Dänemark, Kaisers und Kaiserin von Rußland, 9. November 1866—1891.“ Auf der anderen Seite sind die Namen der Geber eingravirt, zu welchem der König und die Königin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der König der Griechen und der Herzog von Cumberland zählen.

* Am Montag starb in Southampton der letzte der britischen **Offiziere**, welche in der **Schlacht bei Waterloo** gegen Napoleon kämpften, der Oberstlieutenant William Hewitt. Am 2. Juli 1795 geboren, trat er 1811 als Fähnrich in die Armee ein und war zur Zeit der großen Schlacht bis zum Unterlieutenant avancirt. Er nahm im Jahr 1828 seinen Abschied.

Spanien.

P. C. **Madrid**, 24. Okt. Der **Empfang**, welchen die Madrider Bevölkerung der **königlichen Familie** bei deren Ankunft aus San Sebastian bereitete, gestaltete sich zu einer wahrhaft großartigen Kundgebung. Auf den vom Bahnhofe zum Palais führenden Straßen stand eine dichtgedrängte Menge, welche die Königin-Regentin, den jungen König und die Prinzessinnen mit jubelnden Hochrufen begrüßte. Die königliche Familie erfreut sich des besten Wohlseins und der dreimonatige Aufenthalt an der cantabrischen Küste war von sichtlich günstigem Einflusse auf die Gesundheit aller Mitglieder derselben. Auch beim Abschied aus San Sebastian und auf der Reise wurden der Königin-Regentin und dem König stürmischen Ovationen dargebracht. Insbesondere zeichnete sich die Bevölkerung der Stadt und Provinz Burgos durch Beweise treuer Anhänglichkeit an das Herrscherhaus aus. Die Straßen von Burgos waren mit Fahnen und Triumphbogen prächtig decorirt und der Weg zum Ayuntiamiento war mit Blumen bestreut. Zur Defilircour im Palais der Provinzial-Deputation hatte sich der gesammte Adel der Provinz eingefunden und beim Empfange im Ayuntiamiento war der gesammte Municipalrath, darunter — was besonders hervorzuheben ist — vier Carlisten und ein Republikaner anwesend. Als sich die Königin-Regentin mit dem König auf den Armen auf dem Balkon zeigte, wurde sie von der gesammten Volksmenge mit endlosem Jubel begrüßt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Oktober. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Betreffs des **Verbotes der Einwanderung von Juden** in das türkische Gebiet erklärte der Großvezier, das Verbot sei ausschließlich durch die Ansammlung einer großen Zahl eingewandeter Juden hervorgerufen. Der ärmliche Zustand der Einwanderer habe die augenblicklich ohnehin heiklen Gesundheitsverhältnisse von Konstantinopel bedroht. Das Verbot sei lediglich aus hygienischen Rücksichten erflossen und habe mit der Religion und Nationalität nichts zu schaffen. (W. T.)

Amerika.

* **[Das neuerstandene Chicago.]** Die „Illinois Staatszeitung“ sagt in ihrer Nummer vom 9. Oktbr. unter der Ueberschrift Zwanzig Jahre: „Heute sind's zwanzig Jahre seit dem großen Brande. Wo ist die Spur davon? Verwischt und gänzlich ausgelöscht. Sogar das eine dem Feuer entronnene Haus auf der Nordseite steht nicht mehr. Nicht einmal, sondern nahezu zweimal ist das abgebrannte Chicago in den zwanzig Jahren wieder aufgebaut worden, einmal aus Holz, Backstein und Sandstein, und zum zweiten Mal aus Backstein und Sandstein, Terra-Cotta, Stahl und Eisen, einmal zwei- bis siebenstöckig, und jetzt vier- bis fünfunddreißigstöckig. Die Bevölkerung hat sich in den zwanzig Jahren mehr als vervierfacht, und Chicago ist die zweite Stadt des Landes geworden. Was wird in weiteren zwanzig Jahren sein?“

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Oktbr. Der **Kaiser** hat den Magistrat und die Stadtverordneten zur **Enthüllung des Begasbrunnens** zum 1. November, Nachmittags um 3 Uhr, eingeladen.

Berlin, 30. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der heutigen Sitzung des Central-Ausschusses der **Reichsbank** hat der Präsident festgestellt, daß der **Goldvorrath** den von 1890 um 160 Mill., von 1889 um 109 Millionen übersteige. Das Metall hat sich gegen 1890/89 um 189 resp. 132 Millionen vermehrt. Die Bank hat jetzt noch 229, am 27. Oktober hatte sie 231 Mill. Mk. Notenreserve.

— Die „**Kreuz-Zeitung**“ schreibt in einem Leitartikel über die **Stolper Wahl** mit der Ueberschrift: „Eine ernste Mahnung an die conservative Partei“ Folgendes:

„Wenn auch das amtlich ermittelte Ergebniß der Reichstagswahl in Stolp-Lauenburg noch nicht vorliegt, so scheint doch leider ein Zweifel an der Thatsache nicht mehr zulässig, daß der Wahlkreis für die Conservativen verloren und in den Besitz des Freisinns übergegangen ist. So lange Preußen ein constitutioneller Staat ist, so lange das deutsche Reich besteht, hat derselbe — mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1877, wo Hr. v. Helldorf-Bedra gegen den freiconservativen Gutsbesitzer Schlomka durchfiel — unentwegt streng conservativ gewählt. Den Stürmen der Revolution wie dem Andrängen der von der Regierung begünstigten liberalen Aera hat er siegreich widerstanden. Während neun Jahre, von 1881—1890, wurde er durch Frhrn. v. Hammerstein, der schon seit 1876 als Vertreter desselben Wahlkreises dem Abgeordnetenhause angehört, auf Grund von stets mit überwältigender Mehrheit erfolgten Wahlen im Reichstage vertreten. Auch Herr v. Puttkamer, im Februar 1890 gewählt, erhielt noch fast doppelt so viel Stimmen, wie sein Gegner. Wenn sich jetzt dieses Verhältniß umgekehrt hat, wenn der kleine, unbekannte freisinnige Hofbesitzer Dau, ohne hervorragende sociale Stellung und persönlichen Einfluß, ohne politische und parlamentarische Schulung Herrn v. d. Osten-Jannewitz, einen der größten Grundbesitzer des Wahlkreises, bekannt durch seine Wohlthätigkeit und Leutseligkeit, im Wahlkampf mit Leichtigkeit besiegt, dann müssen schwere Fehler begangen sein, nicht nur im Wahlkreise, sondern auch von der eigentlichen Leitung der conservativen Gesammtpartei. Gewiß leiden die Conservativen unter den Wirkungen mancher unpopulärer Gesetze, das Invaliditäts- und Altersgesetz steht dabei in erster Linie. Es paßt nicht für die ländlichen Verhältnisse des Ostens; daß es dort zunächst große Unzufriedenheit hervorrufen würde, ist von Abgeordneten der östlichen Provinzen, wie man jetzt sieht, mit vollem Recht vorausgesagt. Die Aussicht auf die neue Landgemeinde-Ordnung wird auch das ihrige gethan haben. Es kann endlich zugegeben werden, daß die Mißernte, von der gerade die Kreise Stolp und Lauenburg in diesem Jahre betroffen worden sind, auf die Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung einen überaus ungünstigen Einfluß geübt haben mag; der eigentliche tiefere Grund für die jüngsten Wahlniederlagen der Conservativen aber liegt an anderer Stelle: in dem Opportunismus und dem Quietismus, welche unter der Herrschaft der Cartellpolitik in der conservativen Partei die Oberhand erlangt haben. Wir unterlassen es, Einzelheiten zur Begründung dieser Behauptung, sei es aus dem in Rede stehenden Wahlkreise, sei es aus der Geschichte der Parteileitung, anzuführen. Wer in der conservativen Partei steht, weiß ohnehin, welche Thatsachen und Vorgänge der letzten Jahre wir dabei im Auge haben und versteht es, wenn wir in diesem ernsten Augenblick, vielleicht in elfter Stunde, noch einmal die dringende Mahnung an die conservative Partei zu eifriger agitatorischer, wie organisatorischer Rührigkeit und zielbewußter Selbständigkeit richten.“

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ berichtigen ihre neuliche Meldung über die Erhöhung des **Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung** dahin, daß die Erhöhung nicht 13, sondern 3 Millionen Mark betragen werde.

— Gestern fand in den fünf Berliner Wahlkreisen und in den Nachbarkreisen die **Berichterstattung der socialdemokratischen Delegirten** über den **Erfurter Parteitag** statt. Ueberall siegte die Parteileitung gegenüber der Opposition. Im fünften Wahlkreise wurde die Opposition von Dr. Schönlank als „Wegelagerer“ bezeichnet. In Rixdorf bezeichnete der Abg. Auer die Führer der Opposition als „dumme Jungens.“

— Die „Post“ schreibt: Als die ersten alarmirenden Gerüchte aus **Ostafrika** zu uns kamen, welche besonders in den Telegrammen des Herrn **E. Wolff** an das „Berliner Tageblatt“ zum Ausdruck gelangten, ist aus dem Umstande, daß Wolff früher kaufmännischer Berather des Reichscommissars **Wißmann** war, von verschiedenen Zeitungen darauf hingedeutet worden, daß in jenen Telegrammen Ansichten Wißmanns zum Ausdruck gelangen sollten. Wir sind in der Lage zu erklären, daß Wißmann gegen solche Insinuationen, durch die er als Urheber oder Mitwisser der Wolff'schen Aeußerungen hingestellt wird, auf das energischste sich verwahrt. Die Verdächtigung der „Kreuzztg.“, welche aus Anlaß dieser Telegramme die Verwaltung Wißmanns in ein bedenkliches Licht zu ziehen sucht, dürfte Wißmann später noch in anderer Weise entgegentreten.“

— Die „Post“ schreibt ferner: „Wir fragen, welchen Auftrag hatte **Emin Pascha?** Hatte er den Auftrag, die Grenzlinie festzustellen, oder hatte er den Auftrag, an den Victoria-See zu gehen und dort Stationen anzulegen? Danach muß sich unsere Beurtheilung des Vorgehens von Emin richten; denn wäre es auch sicher ganz erwünschte, daß die Grenze nach dem Congostaat und der englischen Interessensphäre bestimmt würde, so wird doch niemand behaupten wollen, daß Emin hier eigenmächtig vorzugehen, das Recht gehabt hätte. Wir könnten sonst wieder in Verhältnisse wie vor dem deutsch-englischen Abkommen hineinkommen, möchten aber nach den gemachten Erfahrungen vorziehen, daß die Grenzlinien durch die Diplomatie, nicht aber durch kühne Forscher gezogen würden.“

Stuttgart, 29. Oktober. Die **Erhöhung der Civilliste** für den König von Württemberg ist **genehmigt**; der Abg. Sachs sprach sich namens der Commission für die Zustimmung der Neuforderung aus, der Abg. Conrad Haußmann wandte sich gegen die Erhöhung.

Danzig, 31. Oktober.

* **[Die russische Kaiserfamilie kommt doch nach Danzig.]** Diese Meldung konnten wir einem Theile unserer Leser bereits gestern gegen Abend per Extrablatt machen, nachdem im Laufe des gestrigen Spät-Nachmittags die bezüglichen amtlichen Ordres hier eingetroffen und demgemäß die erforderlichen Anordnungen sofort ergangen waren. Um 6 Uhr Abends erhielten wir ferner folgendes Telegramm aus Kopenhagen:

Die russische Kaiseryacht „Polarstern“, mit der russischen Kaiserfamilie und dem dänischen Königspaare an Bord, ist Nachmittags 1½ Uhr nach Danzig abgegangen. Die Absicht, die Reise landwärts zurückzulegen, ist wieder aufgegeben. Der russische Hofzug ist nach Neufahrwasser zurückbeordert, um die Majestäten morgen (Sonnabend) früh dort aufzunehmen.

Die Absperrungsmaßregeln und alle sonstigen Vorkehrungen wurden bereits gestern wieder getroffen.

Die Ankunft der fürstlichen Herrschaften ist heute Vormittag zu erwarten.

Stettin, 29. Okt. (Telegramm.) **Der russische Hofzug** ist heute Abend um 8 Uhr 40 Minuten nach **Danzig zurückgekehrt.**

* **[Aufgelöstes Steueramt.]** Das Steueramt zu Stuhm wird mit dem 1. November d. J. aufgehoben und dessen bisheriger Geschäftsbezirk den Steuerämtern zu Marienburg und Riesenburg übertragen.

* **[Socialdemokratische Versammlung.]** Unser Berichterstatter war vorgestern Abend verhindert, der socialdemokratischen Arbeiter-Versammlung in der Zimmergesellen-Herberge persönlich beizuwohnen. Derselbe mußte sich daher auf die Mittheilungen anderer Besucher verlassen. Hierbei ist derselbe nun allerdings insofern nicht correct berichtet worden, als die Auflösung der Versammlung auf Verlangen des Wirthes nicht, wie nach dem Bericht anzunehmen, nicht im Anfange der Verhandlungen, sondern erst erfolgt ist, als Hr. Jochem bereits einen Vortrag über die Gewerbegerichte gehalten hatte und eine Candidatenliste für die Beisitzerwahl aufgestellt war. Als Hr. Jochem nun das Wort nahm, um sich über das Verhalten des Wirthes bei der Versammlung zu beschweren, ereignete sich die erwähnte Scene, welche die Polizei veranlaßte, die Räumung des Lokals anzuordnen.

* **[Tuberkulinbehandlung in Danzig.]** Wie wir s. Z. berichtet haben, sind nach der Veröffentlichung Kochs in der „Medizinischen Wochenschrift“ über ein Heilmittel gegen Tuberkulose Mitte Dezember v. J. die Herren Dr. Baum und Dr. Freymuth vom Magistrat nach Berlin geschickt worden, um sich über die Behandlungsweise mit dem Tuberkulin durch Augenschein zu unterrichten. Schon vor ihrem Aufenthalte in Berlin, vom 23. November v. J. an ist in den Danziger Lazarethen mit der Behandlung Tuberkuloser nach der der Koch'schen Methode begonnen worden. Ueber die Resultate dieser Behandlung haben die beiden Herren Oberärzte Berichte an den Magistrat erstattet, welche am Dienstag der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden sollen. Herr Dr. Freymuth hat sein, dem neuen Heilmittel wenig günstiges Urtheil bereits auf dem deutschen Aerztetage in Wiesbaden ausgesprochen. Es wurden im ganzen in der inneren Station des städtischen Lazarethes 130 Patienten in 4313 Tagen behandelt und es wurden 1573 Injectionen gemacht. An Tuberkulin sind 9 Flaschen à 5 Gramm verbraucht worden. Hr. Dr. Baum hat mit dem Tuberkulin bei der Behandlung chirurgisch-tuberkuloser Kranker gleichfalls keine günstigen Erfolge gehabt. Es sind von ihm, abgesehen von 20 Lungentuberkulosekranken 35 Patienten behandelt worden, welche an Lupus, Lymphdrüsentuberkulose, Gelenktuberkulose und Knochentuberkulose litten. Einschließlich der 20 Lungenkranken sind 854 Injectionen gemacht worden. Hr. Dr. Baum faßt das Resultat seiner Beobachtungen wie folgt zusammen: Nichts bewirkt in 60 Proc., der Tod erfolgte in 20 Proc., Verschlechterung trat ein in 6 Proc., Rückfall in 2 Proc. und Heilung resp. Besserung in 12 Proc. der Fälle.

* **[Kirchliche Gemeindepflege.]** Dem uns soeben zugegangenen Jahresbericht des Vorstandes der Gemeindepflege von St. Barbara hierselbst entnehmen wir folgende Angaben: In der Privatpflege ist die Hilfe der Diakonissinnen für 112 Tage und 150 Nächte in Anspruch genommen worden. In der Armenpflege haben die Schwestern 1900 Besuche gemacht, 4 Tage gepflegt, 8 Nächte gewacht, 251 Mittagessen an Kranke ausgetheilt, 10 Flaschen Wein, 4 Gläser Gelee, dazu viele Kleidungsstücke, Medizin und medizinische Hilfsmittel dargereicht. Erfreulich war der Verlauf der Weihnachtsbescherung in der großen Sakristei. Bei dieser Gelegenheit konnten 38 Pfd. Fleisch, 14 Meter Kleiderstoffe, für 48 Mk. neue Kleiderstoffe, dazu eine Menge getragener Sachen, Süßigkeiten ꝛc. dargereicht werden. Zur Vertheilung an bedürftige Gemeindeglieder ist Kaffee für 110,40 Mk., Weizenmehl für 140,60 Mk. gekauft worden. Dazu wurden im Winter Suppenmarken und Kohlen vertheilt. An Geschenken für die Gemeindepflege sind durch Pfennigsammlungen 307,65 Mk. eingegangen. Die Sitte, Pfennige zu sammeln und der Armenpflege zuzuführen, könnte bei noch weiterer Verbreitung und Betheiligung, ohne die Geber zu belasten, unserer Kasse große Mittel zuführen. An Geschenken, abgesehen von Gaben aller Art, welche sich in Geldeswerth nicht ausdrücken lassen, sind eingegangen: 824,25 Mk., durch Erkenntlichkeit für Privatpflege 280,00, durch die Collecten am Charfreitage und Todtenfeste 128,37, aus den Kirchkästen 66,52, Eintrittsgeld bei Trauungen 33,44 Mk., im ganzen 2403,36 Mk. Die Ausgaben betrugen 2474,51 Mk., überstiegen also die Einnahme um 70,65 Mk.

* **[Dampf-Desinfectionsapparate.]** In Rücksicht auf das stete Wachsthum der Bevölkerungszahl in den größeren Städten hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, den durch das Zusammenwohnen in verhältnißmäßig engen Räumen bezw. kleinen Bezirken hervorgerufenen gesundheitsschädlichen Einwirkungen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und ihnen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. In neuerer Zeit wird daher behördlicherseits nicht nur gegen die Ueberfüllung der Wohnungen möglichst eingeschritten, sondern auch auf die genaue Durchführung der in der allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 8. August 1835 gegebenen sanitätspolizeilichen Vorschriften großer Werth gelegt. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die Desinfection bei allen ansteckenden Krankheiten, als Cholera, Pocken, Typhus, Diphtheritis, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Lungenschwindsucht (Tuberkulose) u. s. w. In den meisten größeren Krankenanstalten sind zwecks besserer Desinfection Dampfdesinfectionsapparate eingeführt, und die der städtischen Krankenanstalten pflegen auch zum Gebrauche für das Publikum bestimmt zu sein. In Berlin ist sogar die Benutzung des städtischen Dampfdesinfectionsapparates in bestimmten Fällen unbedingt vorgeschrieben. Der hiesige Magistrat besitzt in den beiden städtischen Krankenanstalten in der Sandgrube und am Olivaer Thor je einen derartigen Apparat, von welchen der größere im Lazareth am Olivaer Thor dem Publikum in der Art zum Gebrauche freigegeben ist, daß inficirte, d. h. von dem betreffenden Kranken gebrauchte oder auch nur im Krankenzimmer untergebracht gewesene Gegenstände, allerdings gegen Entgelt, dorthin zur Desinfection gebracht werden können. Da dieser Apparat seitens des Publikums jedoch, soweit uns bekannt, verhältnißmäßig selten in Anspruch genommen wird, obwohl dies zwecks sachgemäßer und gründlicher Ausführung der zur Vermeidung von Ansteckungen höchst nothwendigen Desinfection sehr erwünscht wäre, so halten wir es für unsere Pflicht, auf diese anscheinend nicht genügend bekannte Einrichtung unsere Leser hiermit aufmerksam zu machen.

* **[Ordination.]** Am nächsten Montag Vormittag 10 Uhr findet in der St. Marienkirche die Ordination folgender Geistlichen statt: Predigtamts-Candidaten Endemann als Pfarrer zu Sampohl, Huß als Hilfsprediger zu Kulm, Meyer als Hilfsprediger der Parochie Neuenburg, Willmow als zweiter Prediger zu Kobbelgrube.

* **[Hubertusjagd.]** Der hiesige Jagd- und Reiter-Verein wird seine Hubertusjagd am nächsten Dienstag, 3. November, bei Brösen abhalten.

* **[Pfarrstellenbesetzung.]** Dem Curatus am hiesigen St. Marien-Krankenhause Dr. Franz Schröter ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Alt-Schottland verliehen worden.

* **Pr. Stargard**, 30. Oktbr. Das hiesige Garnison-Commando macht im heutigen Amtsblatt der kgl. Regierung zu Danzig Folgendes bekannt: In der Zeit vom 5. November d. J. bis 1. Mai n. J. werden täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Dienstage und Freitage, vom 1. Mai bis 1. Oktober n. J. täglich, mit Ausnahme der Sonntage, auf dem in der **Kochankenberger Forst** gelegenen neuen Schießstande seitens der hiesigen Truppen **Schießübungen** abgehalten werden. Als gefährdet sind die Jagen 104, 105, 106 und 107 zu erachten. Vor unberechtigter Annäherung wird gewarnt.

Stolp, 30. Oktbr., Abends. (Privattelegramm.) Das amtliche Wahlresultat ist: **Dau** 11 700, v. d. Osten (cons.) 7607, Herbert (Soc.) 302 Stimmen. Somit ist Herr Dau-Hohenstein mit ca. 1900 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt. (Bei der Hauptwahl im Februar 1890 wurden bekanntlich 10 592 Stimmen für den conservativen, 5853 für den liberalen Candidaten abgegeben. Die Conservativen haben also trotz der um ca. 3000 Stimmen stärkeren Betheiligung 3000 Stimmen **verloren**, die Liberalen dagegen ca. 6000 Stimmen gewonnen.)

mg. **Aus Ostpreußen**, 30. Oktober. Dem **Centralverein für Littauen und Masuren** ist seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums eine Druckschrift zugesandt worden, welche genaue Erläuterungen über einen neuen Apparat zur **Qualitätsbestimmung des Getreides** giebt. Dieser Getreideprober ist dazu bestimmt, die bisher in Gebrauch gewesenen Apparate zur Qualitätsbestimmung des Getreides zu ersetzen und wird künftig im öffentlichen Verkehr ausschließlich zur Anwendung kommen. Die mit demselben angestellten Versuche haben ergeben, daß er sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit der Handhabung als auch der Genauigkeit der Angaben den Anforderungen des Verkehrs entspricht. Hergestellt wird der Apparat in Größen zu 1 und ¼ Liter. Der kleinere Prober dient für den täglichen Verkehr auf Speichern, Böden, Schiffen und hat unter anderm den Vortheil, daß er die Prüfung von Postproben zu 250 Gramm gestattet, während der größere für die Entscheidung zweifelhafter Fälle und zu besonders genauen Ermittelungen bestimmt ist.

* Ein **Stücklein von unserem russischen Nachbar** wird der in Bromberg erscheinenden „Ostd. Presse“ aus Strelno wie folgt berichtet: Vor einiger Zeit besuchte der Eigenthümer Dobrak aus dem benachbarten Lonke seine in der Nähe von Chelmce wohnhaften Verwandten. Nach Bauernart wurden nach dem Essen auch die Aecker

einer Besichtigung unterzogen, wobei Dobrak von seiner Schwägerin und einer anderen Verwandten begleitet wurde. Das besichtigte Land liegt nun dicht an der russischen Grenze, weshalb ein von den Frauen als neutral bezeichneter Weg benutzt wurde. Wie es den Anschein hat, haben sich die drei Personen dadurch einer Grenzverletzung schuldig gemacht, was sie allerdings bestreiten; sie hatten aber bereits diesen Weg wieder verlassen und waren fraglos auf deutschem Gebiet, als plötzlich ein russischer Grenzsoldat hervorsprang und die beiden Frauen verhaften wollte. Dobrak, der etwas zurückgeblieben war, kam ihnen zu Hilfe. Aus dem Wortwechsel wurde ein Ringen, und im Verlauf desselben wurde der Soldat, der von den Frauen abgelassen hatte und nun den Dobrak verhaften wollte, noch weiter von der Grenze abgedrängt. Nach den stattgehabten Erhebungen waren die Streitenden etwa 75 Meter von der Grenze entfernt, als der Russe seinen Signalschuß abgab, worauf ein berittener und mehrere Grenzwächter zu Fuß die Grenze ebenfalls überschritten und ihm zu Hilfe eilten. Sie fielen vereint über Dobrak her, schlugen ihn mit Kolbenstößen nieder, banden ihn und schleppten ihn über die Grenze nach der Rogatka. Dort begannen die Mißhandlungen von neuem. Der Kapitän glaubte natürlich nicht dem Festgenommenen, sondern dem Soldaten, der angab, die Verhaftung wäre auf russischer Seite erfolgt und er wäre nur selbst von Dobrak über die Grenze gezerrt worden. Ebenso erging es dem Gefangenen beim Naczelnik, vor den er nun geführt wurde. Ein in Russisch-Polen lebender Schwager nahm sich endlich seiner an und leistete Bürgschaft für ihn, so daß Dobrak, nachdem noch 200 Rubel hinterlegt waren, freigelassen wurde. Die Sache war hier inzwischen zur Anzeige gelangt und in dem Lokaltermin, den Herr Landrath Hassenpflug in Gemeinschaft mit dem russischen Naczelnik in königlich Kobelnica abhielt, wurde nachgewiesen, daß die Stelle, auf der Dobrak verhaftet war, thatsächlich auf deutschem Gebiet liegt. Es wurde sogar durch Zeugen bekundet, daß die Russen am anderen Tage noch einmal nach der Stelle zurückgekehrt waren, um die durch den berittenen Grenzsoldaten verursachten Hufspuren zu verwischen, ja es wurde sogar von deutschen Grenzbeamten die von dem Signalschuß herrührende Patronenhülse auf deutschem Gebiete gefunden. Durch sein dreistes Auftreten dem russischen Capitän gegenüber scheint sich Dobrak aber erst recht die Feindschaft der Russen zugezogen zu haben. Es wurde ein Termin in Rußland angesetzt, zu dem er und sein bürgender Schwager erscheinen sollten. Er wollte zwar anfänglich nicht in die Höhle des Löwen zurück, ließ sich aber schließlich durch seinen Schwager doch dazu bewegen. Am Montag der vergangenen Woche ist er wieder über die Grenze gegangen, bis heute aber noch nicht zurückgekommen. Trotz der gestellten Caution wird er sowohl wie sein Schwager in Nieszawa gefangen gehalten.

Literarisches.

* Das 5. Heft der illustrirten Familien-Zeitschrift „**Universum**" enthält folgende Beiträge: „Frau Gräfin", Roman von Victor Blüthgen; „Ein Künstlerheim in Süd-Tirol" mit Original-Illustrationen von E. Loesch; „Die Wissenschaft des Schmeckens" von Julius Stinde; „Die vergessene Hortensie", Novelle von Detlev v. Liliencron; „Das Schloß von Gizeh und seine todten Gäste" von Heinrich Brugsch; „Abendhimmel nach dem Sturm" von Martin Greif; „Mentha" von Wilhelm Jensen; „Ernest van Dyck" von Ferd. Pohl; „Der letzte Lützower — ein Hundertjähriger"; Rundschau, Miscellen, Räthsel etc. — Von den Illustrationen sind ganz hervorragend zu erwähnen: „Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des Generals Douay" von A. v. Werner; „Abschied" von Alfred Reuter; „Ueber Stock und Stein" von A. Wierusz-Kowalski; „Vor dem Opernhause in Paris während der ersten Aufführung des Lohengrin" von Otto Gerlach; „Das Füchsle" von Hugo Kauffmann. (Der Preis für jedes Heft ist nur 50 Pf.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Oktober. Mit dem **ersten Hauptgewinn der Ausstellungs-Lotterie** ist ein junger Bräutigam beglückt worden. Fräulein Emma B. spielte gemeinsam mit ihrem Bräutigam, dem Tischlergesellen S., und ihrem Schwager drei Loose, von denen eins mit dem Haupttreffer gezogen worden. Die drei Personen theilten den Gewinn, der bekanntlich mit 50 000 Mk. bewerthet. Sie werden jedoch nicht die gewonnenen Bilder, sondern die 40 000 Mk. nehmen, welche, wie seiner Zeit gemeldet, ein Amerikaner für die betreffenden Gemälde durch Karl Heintze geboten hat.

* **[Der Raubmörder Wetzel]** bleibt bei seiner ersten Behauptung, Complicen bei dem Hirschfeld'schen Morde gehabt zu haben und ist jetzt noch mit einer neuen Mähr hervorgekommen. Er will nämlich am Tage vor dem Morde den Revolver an seine Mitschuldigen abgegeben haben, damit diese die That vollziehen sollten. Dieser Aussage steht indessen diejenige des Monteurs Sturm gegenüber, welcher mit dem Mörder am Sonnabend Abend in der Nähe des Spandauer Bocks zusammen gewesen ist und bei dieser Gelegenheit die Waffe selbst in der Hand gehabt hat. Wird Wetzel auf die Unhaltbarkeit solcher Angaben aufmerksam gemacht, und führt man ihm das Gegentheil als richtig vor, so antwortet er: „O, das weiß ich nicht mehr, das habe ich vergessen!" W. stellt entschieden in Abrede, den Mord an der Postschaffnerfrau Wende begangen zu haben oder nur an demselben betheiligt gewesen zu sein. Sein Verhalten entspricht ganz demjenigen, welches er auf der Reise von Leipzig bis Spandau zur Schau trug: er ist völlig gebrochen, brütet vor sich hin und weist fast jede Speise zurück. Zur Nachtzeit zieht vor seiner Zelle ein Militärposten mit geladenem Gewehr auf.

Berlin, 29. Oktober. Ein von der allgemeinen Elektricitätsgesellschaft ausgearbeiteter Plan für eine **elektrische Untergrundbahn vom Wedding** nach dem **Kreuzberg** ist, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, sowohl der Regierung wie dem Magistrat eingereicht worden. Diese Untergrundlinie Wedding-Kreuzberg ist nur ein Theil eines umfassenderen, für die Zukunft in Aussicht genommenen Planes. So weit er bis jetzt der Behörde unterbreitet worden, umfaßt er die folgenden drei Linien: 1) die Linie Kreuzberg-Wedding im Zuge der Belleallliance-, Friedrich- und Chausseestraße, 2) die Linie **Schöneberg-Viehhof** im Zuge der Potsdamer, Leipziger-, Gertraudtenstraße, des Molkenmarktes, Alexander-Platzes und der Landsberger Straße, 3) eine **innere Ringlinie**, die am Halle'schen Thor beginnt und im Zuge der Königgrätzer Straße das Potsdamer und Brandenburger Thor berührt, den Schiffbauerdamm entlang zum Bahnhof Friedrichstraße führt, dann zum Alexanderplatz, von dort zum Moritzplatz und wieder zum Halle'schen Thor führen soll. Es handelt sich also um eine gerade Linie von Norden nach Süden, eine Linie von Westen nach Osten und eine Ringlinie. Alle drei schneiden sich und die vorhandenen Bahnhöfe der Stadtbahn. Die drei Untergrundlinien sollen verschiedene Höhenlagen bekommen, um jeden Zusammenstoß auszuschließen. Aber sie sollen an den Kreuzungspunkten durch Treppen mit einander in Verbindung gebracht werden. Die **Nord-Süd-Linie** ist zweigeleisig projectirt mit sogenannten Schleifen an den beiden Endpunkten, der Bergmannstraße und der Fennstraße. Diese Linie, welche von allen projectirten Linien die geringste Tieflage haben soll, würde immer noch neun Meter unter der Erdoberfläche und selbst nach erfolgter Tieferlegung der Spree noch zwei Meter unter der Fußsohle geführt werden. Der Bahntunnel wird aus mächtigen zusammengeschraubten und von außen mit einem Cementüberzug versehenen eisernen Röhren bestehen. Für den Bau selbst sind zwei Jahre in Aussicht genommen. Wie man der „Nat.-Ztg." versichert, würde die Berliner Bevölkerung von dem gesammten Bau mit Ausnahme der Anfangsstelle nicht das mindeste merken, bis er vollendet ist. Die Stationen sollen zweifacher Art sein. Auf freien Plätzen, wo der Raum es gestattet, solchen architectonisch an sprechende eiserne Wartehallen auf Inselperrons errichtet werden, von denen sowohl Aufzüge wie Treppen hinabführen. An Straßenkreuzungen würde man in dem geeignetsten Hause die Erdgeschosse miethen und von dort aus den Abstieg in derselben Weise bewirken. Da die Bahn in ihrem ganzen Umfange in der Mitte des Fahrdamms gedacht ist, würden dann von den Häusern aus kurze Zugangstunnel nothwendig sein. Die Betriebskraft wird die elektrische Kabelleitung liefern, von der der Strom durch die Locomotive abgehoben wird. Es sollen sich die Züge in beiden Richtungen in Zwischenräumen von drei Minuten folgen. Jeder Zug wird aus Locomotive und 3 Wagen zu je 40 Personen bestehen, also 120 Personen befördern können. Die Geschwindigkeit der Züge soll 25 Kilometer in der Stunde sein. Man würde also von dem Halleschen Thor nach den Linden in etwa 5 Minuten gelangen. Für die ganze Strecke, wie überhaupt den ganzen unterirdischen Betrieb, in welchem nach Vollendung weiterer Linien Combinationsbillete eingeführt werden sollen, ist den Behörden der **Einheitspreis von 10 Pf.** in Vorschlag gebracht worden. Der Kostenanschlag für die Nord-Südlinie schließt mit 12 Mill. Mark ab. Das Kapital ist bereits vorhanden.

* Der General-Intendant Graf **v. Hochberg** hat sich nach Rom begeben, um daselbst der am 31. d. M. im Costanzi-Theater stattfindenden ersten Aufführung von Mascagnis neuer Oper „**Freund Fritz**" beizuwohnen.

* **[Mahnung zur Vorsicht bei Annahme von Goldmünzen.]** Vor kurzem erhielt eine Bewohnerin Breslaus unter anderem Gelde ein Zehnmarkstück, das, als sie es nach einiger Zeit wieder verausgaben wollte, von dem Kaufmann für minderwerthig erklärt wurde, weil es stark beschädigt sei. Die genauere Besichtigung ergab, daß die Bezeichnung „10 Mark" mit Hilfe eines scharfen Instruments vollständig entfernt worden war, wodurch sich eine muldenförmige Vertiefung gebildet hatte; ebenso war der Rand der Münze stark beschädigt und in Folge dessen schwächer. Die Reichsbank, der das Goldstück unter Hinweis auf die beschädigte Stelle vorgelegt wurde, ließ dasselbe zerbrechen und reichte es unter dem Anheimgeben zurück, die Münze an einen Goldarbeiter zu verkaufen. Ein solcher kaufte das zerbrochene Zehnmarkstück für 8,75 Mk. Der Verkäufer hat daran also 1,25 Mk. verloren.

* **[Die herrlichen Fälle des Teverone]**, die den Weltruhm des Gebirgsstädtchens Tivoli begründet haben, werden aufhören, nur eine Augenweide für den deutschen Künstler und die englische Miß zu sein; sie werden vielmehr nach wie vor dem Landschafter Modell stehen, aber auch noch einen ernsthaften, praktischen Beruf ergreifen. Die Wasserfälle von Tivoli werden künftig die Stadt Rom beleuchten. Wenn später die Sonne hinter den Sabinerbergen verschwindet und der Teverone keinen schönheitsdurstigen Maler mehr zu erfreuen hat, wenn die Schatten der Nacht sich über die rauschenden Fälle breiten, dann beginnt ihr Dienst im Getriebe der Großstadt, dann entzündet die gewaltige Wasserkraft in den Straßen der 40 Kilometer entfernten ewigen Stadt das elektrische Licht. Ein Vertrag zwischen der Stadt Rom und einer englischen Gesellschaft für elektrische Beleuchtung ist bereits für längere Zeit abgeschlossen, nur fehlte noch der endgiltige Beschluß des Magistrats betreffend die Anlage und die Vertheilung des Lichtes in der Stadt. Während bisher nur am Bahnhofe und auf den Plätzen Venezia, Colonna, Montecitorio elektrisches Licht angebracht war, sollen jetzt nach Beschluß der städtischen Behörde durch die Kraft der Wasserfälle von Tivoli 200 elektrische Bogenlichter in Rom gespeist werden, und zwar durch den ganzen Corso hindurch, von dem Hauptbahnhofe durch die Via S. Nicola da Tolentino, Piazza Barberini, Via del Tritone nach dem Corso, durch die ganze Länge der Via Nazionale und des Corso Vittorio Emanuele und schließlich von der Piazza Strozzi bis zum Teatro Argentina. Auf den freien Plätzen sollen die Lampen auf Candelabern angebracht werden, in den Straßen dagegen werden sie nach dem schon in anderen italienischen Städten erprobten Verfahren inmitten des Fahrdammes aufgehängt.

Potsdam, 29. Oktober. Auf freier Straße **ermordete** an der Ecke der Karl- und Mauerstraße heute Nachmittag 4¾ Uhr der 37jährige Arbeiter Hein seine Ehefrau wegen ehelicher Zwistigkeiten. Hein entfloh, wurde aber am Jägerthor festgenommen. Die Frau erhielt verschiedene Messerstiche in Kopf und Brust und war sofort todt. — **Beim Entladen von Geschützen** einer Artillerie-Abtheilung erfolgte heute Nachmittag um 2 Uhr eine Explosion, wobei einem Gemeinen das halbe Gesicht verbrannte. Der Thorweg des Geschützschuppens wurde stark beschädigt, die Vorübergehenden wurden bei Seite geschleudert. (Voss. Ztg.)

Leipzig, 27. Okt. Die Redaction des von dem verstorbenen Literarhistoriker und Germanisten Friedrich Zarncke begründeten „**Literarischen Centralblattes**" hat der Sohn des Entschlafenen, Professor Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, übernommen. Professor Eduard Zarncke (geboren 1857) ist klassischer Philologe.

Stuttgart, 26. Oktbr. **Der Nestor der schwäbischen Dichter**, der noch sehr rüstige **J. G. Fischer**, hat am gestrigen Tage sein 75. Lebensjahr zurückgelegt. Aus diesem Anlaß wurden dem Dichter zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Auch König Wilhelm II. ließ dem Dichter seine Glückwünsche übermitteln. Unter den Gratulanten sind ferner zu erwähnen: die Stadt Stuttgart, der Schillerverein Marbach und der Stuttgarter Liederkranz.

Paris, 29. Okt. Der bisherige Leiter der Großen Oper, Gailhard, soll beabsichtigen, zusammen mit Lamoureux in Versailles unter genauer Nachahmung des **Bayreuther Festspielhauses** ein Wagnertheater zu errichten. (Voss. Ztg.)

Brüssel, 27. Oktober. **[Eine Kirche in die Luft gesprengt.]** Unbekannte Verbrecher sprengten in der verflossenen Nacht die Notredame-Kirche der Stadt Quevy mittels Dynamits in die Luft. Die Kirche ist vollständig zerstört.

* **Oberitalien** ist in den letzten Tagen von wolkenbruchartigen **Regengüssen** heimgesucht worden, die an vielen Orten zu Ueberschwemmungen und schwerem Schaden geführt haben. Die am stärksten mitgenommenen Gegenden sind im Alpengebiet das Veltlin und die Ufer des Comersees, die Provinzen Brescia und Udine, in der Ebene die Ufer des Po und seiner Nebenflüsse Adda, Ticino, Tanara, die Provinzen Mailand, Pavia und Alessandria, an der Riviera die Umgebung von Savona und Sampierdarena.

Newyork, 29. Oktober. Ein **Wirbelsturm** zerstörte den größten Theil der Stadt Cannaten (Ohio). Viele Einwohner sind verletzt worden.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 29. Oktbr. Das von Baltimore in Altona eingetroffene deutsche Dampfboot „**Paula**" verlor am 5. d. auf 39° 42 N. 64° W. im Südweststurm durch eine Sturzsee 3 Mann über Bord, welche ertranken.

Bremen, 29. Oktbr. Capitän Zabel von der deutschen Schoonerbrigg „Hedwig", gestern von Riga in Bremen angekommen, berichtet, am 26. Oktober auf 54° 55′ N. 7° 32′ O. ein gesunkenes aufrecht stehendes Wrack passirt zu haben, anscheinend einen **großen Schooner oder Dampfer** mit Schoonertakelage. Die Spitzen der Stengen ragten ca. 20 Fuß aus dem Wasser, das Vorderende nach SW. gerichtet. Die Lage des Wracks ist für die Schifffahrt sehr gefährlich.

Fanö, 24. Oktober. Eine äußerst **gefahrvolle Reise** hat das Schiff „**Martha**", aus Wyk auf Föhr, zurückgelegt. Das Fahrzeug, 57 Register-Tons groß, hatte in Warkworth Kohlen geladen und war nach Wyk bestimmt. Nach 13tägiger stürmischer Reise war das Schiff am Dienstag auf der Höhe von Sylt angelangt mit gebrochenem Ruder, mit einem Leck und zerrissenen Segeln, treibend vor 60 Faden Kette ohne Anker. Das Wetter war stürmisch mit wechselnden Winden und schrecklichen Gewitterböen. So trieb das Schiff tagelang, immer tiefer sinkend, die Besatzung grauenhaft leidend. Einmal kam Amrum in Sicht, und es entstand die Hoffnung, bald das Land zu erreichen, aber der Sturm wuchs an Stärke aus SW. und WSW. Ein Versuch, das Lister Tief zu erreichen, mißglückte gleichfalls. Auf der Grautiefe in der Nähe der Insel Fanö angelangt, nahm das Schiff eine Grundsee über, welche die Cajüte mit Wasser füllte. Am Freitag endlich glückte es dem Lootsen Jensen aus Fanö, trotz des zunehmenden Sturmes an Bord der „Martha" zu gelangen und dieselbe glücklich nach der Rhede von Fanö zu bringen, wo die Besatzung, aus dem Capitän und drei Mann bestehend, in verkommenem Zustande gelandet und in Pflege genommen wurde.

Brightlingsea, 27. Oktbr. Auf Whitaker ist ein **großes Schiff** gestrandet. Eine Smack ist zur Stelle. Das Rettungsboot von Clacton ist heute Morgen hinausgegangen.

Standesamt vom 30. Oktober.

Geburten: Schmiedeges. Anton Gromball, S. — Fabrikaufseher Franz Schützmann, S. — Arbeiter Johann Gottfried Staeß, T. — Arbeiter Hermann Marczynke, T. — Holzarbeiter Rudolf Selke, T. — Kutscher Johann Wensierski, T. — Arbeiter Karl August Rogotzki, S. — Schlosserges. Karl Schelm, S. — Arbeiter Friedrich Lewendel, S. — Glasermeister Gustav Christlieb Aschmann, T. — Bierfahrer Gottlieb Eggert, S.

Aufgebote: Kaufmann Franz Waldemar Puttkammer und Adele Lilli Klara Schneider. — Arbeiter Johann Adolf Rathke und Selma Laura Knoof. — Arbeiter Wilhelm Oscar Wichert und Anna Klara Simon. — Arbeiter Gustav Adolf Schiefelbein in St. Albrecht und Wilhelmine Pauline Nötzel in Praust. — Arbeiter Franz Kraschewski in Lesniau und Marianna Grazek daselbst. — Arbeiter Karl Friedrich Schultz und Maria Friederike Erdmann.

Heirathen: Rentier Michael Götz Aschenheim und Auguste Jacobsohn. — Arbeiter August Albert Josef Frassonek und Anna Rosalie Henriette Wonczechowski. — Arb. Karl Valentin Galun und Martha Eleonore Bialy. — Hausdiener Paul Andreas Grabowski und Luise Eichler.

Todesfälle: Bürstenmachergeselle Adolph Emil Leopold Egert, 61 J. — T. d. Schlossergesellen Otto Feldner, 10 M. — T. d. Eigenthümers Albert Zarnowski, 1 J. — Näherin Klara Groddeck, 19 J. — T. d. Buchhalters Paul Fischer, 10 M. — Töpfergeselle Friedrich Wilhelm Gustav Beilisch, 34 J. — Fräulein Alma Richter, 20 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Am Sonntag, den 1. November 1891 (Reformationsfest),

predigen in nachbenannten Kirchen:

In den evangl. Kirchen: Collecte zum Besten der Luther-Stiftung.]

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Jahresbericht des Danziger Stadtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Festpredigt Divisionspfarrer Quandt. Bericht Consistorialrath Koch. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor. Programme mit vollständigem Text in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Bertling.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Divisionspfarrer Quandt. Die Beichte findet vor dem Gottesdienste um 9½ Uhr und am Sonnabend vorher Nachmittags 3 Uhr statt. Um 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9½ Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Pred. Schmidt. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nach dem Gottesdienste um 11 Uhr findet in der Kirche die Ergänzungswahl der Kirchenältesten und Gemeindevertreter statt.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Die Beichte findet nach dem Gottesdienste statt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer. Freitag keine öffentliche Erbauungsstunde. Sonnabend, Abends 7 Uhr, Vorbereitungsrede zum heil. Abendmahl Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abds 7 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Am Fest Allerheiligen. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht, nachdem Seelenvesper. Montag, am Allerseelentag, Requiem 8 Uhr. Vorher Vigilien. Nachmittags 2 Uhr Einweihung der Gräber und Predigt auf dem Kirchhofe zur halben Allee.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Haupt aus Hamburg. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung im Artushofe

am Dienstag, 3. November 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung a. von der letzten Leihamtsrevision, b. wegen der Vertretung der Kämmereikassen-Rendanten, c. von ärztlichen Berichten über die Heilversuche nach Koch in den hiesigen städtischen Lazarethen. — Neuverpachtung eines Landstücks. — Vermiethung von Hausräumen. — Baufluchtlinienplan bezüglich mehrerer Grundstücke in Langfuhr. — Vereinbarung der Grenze an der westlichen Ausmündung der Weichsel bei Neufähr. — Ablösung und resp. Löschung einer Dispositionsbeschränkung. — Bewilligung a. von Kosten für Vertretung eines erkrankten Beamten, b. der Kosten für Vorkehrungen zur Feuersicherheit des Stadtmuseums, c. eines Jahresbeitrages für das germanische National-Museum in Nürnberg. — Nachbewilligung a. von Instandsetzungskosten für ein Hausgrundstück, b. zum Etat der Stadtbibliothek pro 1891/92.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützungen.

Danzig, 30. Oktober 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 30. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 237, Franzosen 238½, Lombarden 81½, Ungar. 4% Goldrente 89,50, Russen von 1880 —. — Tendenz: matt.

Wien, 30. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,12½, Franzosen 278,75, Lombarden 91,75, Galizier 205,00, ungar. 4% Goldrente 103,80. Tendenz: lustlos.

Paris, 30. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,35, 3% Rente 95,90, 4% ungarische Goldrente 90,50, Franzosen 615,00, Lombarden 216,25, Türken 17,50, Aegypter 486,25. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktbr. 36,37½, per November 36,25, per November-Januar 36,50, per Januar-April 37,12½. Tendenz: behauptet.

London, 30. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 1/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 94⅛, Türken 17⅛, ungar. 4% Goldrente 89½, Aegypter 95⅞. Platzdiscont 3⅜ %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: fest.

Petersburg, 30. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 96,85, 2. Orientanl. 99⅜, 3. Orientanl. 99⅝.

Newyork, 29. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 117, Canadian-Pacific-Actien 87¾, Central-Pacific-Act. 32⅝, Chicago- u. North-Western-Actien 117, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75⅞, Illinois-Central-Act. 101¾, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124½, Louisville u. Nashville-Actien 79, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 30½, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 113⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52¼, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 44, Union-Pacific-Actien 40⅝, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47. Silber-Bullion 95¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 30. Oktober. Stimmung: abwartend. Heutiger Werth ist 12,75/77½ M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 29. Oktbr. Mittags. Stimmung: Eröffnung fest, dann ruhig. Oktober 12,03½ M Käufer, November 13,07½ M do., Dezember 13,12½ M do., Januar-März 13,30 M do., März 13,42½ M do.

Abends. Stimmung: ruhig. Course unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Oktober. Wind: SW.

Gesegelt: Hermina, Nielsson, Bogense, — Ernst, Schuldt, Rendsburg, — Courier, Fahje, Barrel, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Kleist a. Danzig, Lieutenant. Reinhard a. Gnesen, Offizier. Gröneveld a. Platenrode, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a. Roschau. Behr a. Cöthen, Gazl a. Wien, Schall, Müller, Neumann, Rings, Gandmann, Jacob, Grunwald, Graßheim, Rittler, Reichold, Bernhard und Schmidt a. Berlin, Mähler und Ranft a. Dresden, Gronow a. Zeitz, Grobe a. Hanau, Münz a. Leipzig, Golmersitz a. Breslau, Schwertner a. Schneeberg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Dr. Barwinski nebst Gemahlin a. Engelsburg, Sanitätsrath. Frau Oberst Wohlgemuth a. Königsberg. Hemmé a. Königsberg, Ober-Ingenieur. Netke a. Elbing, Civil-Ingenieur. Neufeld a. Elbing, Stadtrath. Schäfer a. Berlin, Inspector. Grobe a. Hanau, Fabrikant. Frl. Wongon a. Stolp. Frl. Fischer a. Böhlkau. Frl. Wohlgemuth a. Königsberg. Jacobi a. Dt. Eylau, Hauptmann. Münz a. Leipzig, Beckmann a. Stolp, Reichold, Buhler, Sternfeld, Heymann, Ehrmann, Grieche, Gandmann und Schultz a. Berlin, Bernhard a. Bremen, Peters a. Elberfeld, Simon a. Köln, Hauck a. Hamburg, Busching a. Limbach, Ranft a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schulz a. Stargard, Buchhändler. Frau Domänenpächter Harke a. Heiligenwalde. C. Wessel und C. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Boschke a. Freienhuben, Deichhauptmann. Grimme a. Halberstadt, Jordan a. Gröningen, Fabrikbesitzer. Berger a. Stralsund, Görner a. Leipzig, Kornbuhler a. Hannover, Achermann a. Lüdenscheidt, Teudloff a. Weimar, Schadow a. Jüterbog, Kanzow a. Stettin, Blumenthal a. Breslau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Ledermann a. Breslau, Scheller a. Lengenfeld, Hirschfeld a. Thale, Düffer a. Weinheim, Kafka, Habermann, Scheyer a. Berlin, Kapphan aus Göppingen, Puhl a. Reuß, Henschel a. Bielefeld, Tuhlritt a. Rhendt, Goldstein a. Elbing, Rosenberg a. Dresden, Junker a. Iserlohn, Kaufleute. Hintze nebst Gemahlin a. Hansdorf, Domänenpächter. Gutzeit a. Königsberg, Baumeister. Rosenberg a. Berlin, Fabrikant.

Hotel du Nord. Pingel, Grünbaum, Lewisohn, Goldstein, Morwitz, Andres, Wetterström, Egert, Bade, Lichtwald, Joseph, Dressel, Hilker, Cohn, Straka aus Berlin, Karthke a. Dresden, Wolff a. Frankfurt, Fromm a. Leipzig, Eisert a. Breslau, Gessenig a. Hamburg, Meyer, Eppinger a. Stuttgart, Goldstein a. Königsberg, Hilter a. Iserlohn, Rüben a. Herfort, Kaufmann a. Mainz, Röttger aus Elberfeld, Kaufleute. Schumann n. Gemahlin a. Danzig, Bieler a. Meino, Rittergutsbesitzer. Dr. Händel a. Leipzig, Bank-Director. Egert nebst Familie, Mollenhauer nebst Gemahlin a. Berlin, Rentiers. Frau Rittergutsbesitzer nebst Tochter a. Bauditten. Frl. Witrowetz a. Berlin, Violin-Virtuosin. Frau Rittergutsbesitzer Beronin v. Schertell a. Czarmen. Hendzorra a. Königsberg, Director. Klingenberg a. Schönbaum, Gutsbesitzer. König a. Schönbaum, Apotheker. Fräul. Wienert a. Berlin.

Hotel de Thorn. Wolff a. Graudenz, kgl. Seminar-Musiklehrer. Frau v. Schulz a. Leipzig. Weykam a. Liegnitz, Drube a. Dresden, Gernhardt, Wandrich, Geldmann a. London, Wechselmann a. Berlin, Dallmer a. Olschatz, Kanningier a. London, Krause a. Plauen, Gandroch a. Berlin, Borgmann a. Leipzig, Huckstädt a. Barmen, Kaufleute. Papenfuß a. Zuckau, Fabrikbesitzer. Frau Rittergutsbes. Cremat nebst Familie a. Lissau, Dickhäuser a. Strippau, Rittergutsbesitzer. E. Philippsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. A. Philippsen a. Stüblau, Lieut. und Gutsbesitzer. Eberlein a. Torgau, Syndicus.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Leichte Verdaulichkeit. **!! Deutsche Industrie !!** Große Nährkraft.

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölter leicht löslicher Cacao)

bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Zu haben in Dosen von 3 ℔ 1 ℔ 1/2 ℔ 1/4 ℔ für ℳ 8,50, ℳ 3, ℳ 1,50, ℳ 0,75 in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß- und Droguen-Geschäften.

In Danzig bei A. Fast, J. G. Amort Nachf., F. Borski, E. Berent, Bracklow u. Janicki, H. Entz, Adolf Eick, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Gustav Gawandka, Gustav Henning, Gustav Heinecke, Gustav Jarschke, Willy Kraatz, Carl Köhn, Aloys Kirchner, B. L. von Kolkow, J. Loewenstein, Paul Liebert, Robert Laaser, Hermann Lietzau, W. Machwitz, Albert Neumann, A. W. Prahl, Carl Paetzold, Otto Pegel, E. F. Sontowski, E. Sackersdorff, Carl Studti, A. E. Schmidt, O. G. Schultz, Gustav Schwarz, Oskar Unrau, Paul Borbusch, Joh. Wedhorn, Alex. Wieck, H. Manteuffel; in Langfuhr bei E. Kroeling, H. H. Zimmermann Nachf., in Zoppot bei Paul Unger, H. Meyer. (8806

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 30. d. Mts., früh 4 Uhr, verstarb nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere sorgsame Mutter

Marie Huebner,
geb. von Szczepanski,

im 71. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. (1265

Danzig, d. 30. Oktbr. 1891.

Louis Huebner,
Rosa Huebner als Tochter.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Otto Krüger** in Danzig, Altstädtischen Graben 85, wird heute, am 30. Oktober 1891, Nachmittags 12½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Rudolf Hasse** von hier, Paradiesgasse 25, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 23. Novbr. 1891,
Nachmittags 12½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Dezember 1891,
Mittags 12 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **22. November 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (1280

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Carl August Blanck** in Danzig, Jopengasse 61, wird heute am 30. Oktober 1891, Vormittags 11¾ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Robert Block**, von hier, Frauengasse Nr. 36, wird zum Concurs-Verwalter ernannnt.

Concursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

23. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Dezember 1891,
Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **22. November 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (1279

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Möbelhändlers **Carl Albert Olivier** in Danzig, Fischmarkt Nr. 8 (in Firma A. Olivier) wird heute am 30. Oktober 1891, Nachm. 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Muscate** von hier, Heilige Geistgasse Nr. 53, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 10. December 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 25. Novbr. 1891,
Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 22. Dezbr. 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **24. November 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Richter** in Danzig ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche neuer Vergleichstermin auf

den 18. Novbr. 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (1230

Danzig, den 26. Oktober 1891.

Schramm,
als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Der Neubau der 970 Meter langen Kreischaussee von **Brösen** nach **Neufahrwasser** — mit Ausschluß der Titel IX bis XI veranschlagt auf 19 647,41 Mark — soll in General-Entreprise vergeben werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend, 7. Novbr. 1891,
Mittags 12½ Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, im Kreishause hier, Sandgrube Nr. 24, Zimmer Nr. 10, ein öffentlicher Termin an.

Die Eröffnung der eingegangenen, vorschriftsmäßigen und mit der Aufschrift:

„Bau der Kreischaussee Brösen — Neufahrwasser“

versehenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.

Die Pläne, Berechnungen und Bedingungen können vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. (662

Der Kostenanschlag kann gegen **portofreie Einsendung** von 0,80 Mk. für Abschreibegebühr und Zusendungskosten bezogen werden.

Danzig, den 21. Oktober 1891.

Der Kreisbaumeister.
Rath.

Bekanntmachung.

Der Neubau der 3528 Meter langen Kreischaussee von **Neu-Schottland** nach **Brösen** — mit Ausschluß der Titel IX bis XI veranschlagt auf 43 642,20 ℳ — soll in General-Entreprise vergeben werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend, d. 7. November cr., Mittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Kreishause hier, Sandgrube Nr. 24, Zimmer 10, ein öffentlicher Termin an.

Die Eröffnung der eingegangenen vorschriftsmäßigen und mit der Aufschrift

„Bau der Kreischaussee Neu-Schottland—Brösen“

versehenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.

Die Pläne, Berechnungen und Bedingungen können vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. Der Kostenanschlag kann gegen **portofreie Einsendung** von 0,80 ℳ für Abschreibegebühr und Zusendungskosten bezogen werden.

Danzig, den 21. Oktober 1891.

Der Kreisbaumeister.
Rath. (663

Bekanntmachung.

Die aus dem Betriebe der hiesigen städtischen Gasanstalt in **der Zeit vom 1. Januar 1892 bis ult. März 1895** auszuscheidende **Reinigungsmasse** (Eisenerzmasse) ungefähr 1400 Centner jährlich, wird zum Verkauf gestellt. (683

Submissions- und Contractsbedingungen sind im I. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Wir bitten, Offerten, in welchen **ausdrücklich** auszusprechen ist, daß Submittent sich den Contractsbedingungen in allen Punkten unterwirft, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Gebot auf Reinigungsmasse“

bis zum 16. November 1891, Mittags 12 Uhr, im I. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Danzig, den 13. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Zum Abladen von Schnee und Eis werden einige vor den Thoren der Stadt gelegene Ackerflächen zu pachten gesucht.

Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegen genommen. (1249

Danzig, den 30. Oktober 1891.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen und französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 ℳ.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

☞ Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden. (8838

Montag, den 2. November,
beginnt der

diesjährige Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. M. Herrmann.

Verein Frauenwohl.
Lotterie

verbunden mit der **kunstgewerblichen Weihnachtsmesse.**

Jedes zehnte Loos gewinnt.

Loose a 50 ₰ sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Scheinert**, Langgasse, in der Buchhandlung des Herrn **Bertling**, Gerbergasse, und in der Musikalienhandlung des Herrn **Ziemssen**, Langenmarkt. (1273

Der Vorstand.

☞ **Tilsiter Fettkäse,** ☜ hochf. Waare, offer. z. 55 ℳ pr. Ctr. d. **Dampfmolkerei i. Ziegelberg bei Neukirch Ostpr.**

כשר

Heute Abend giebt es
kernfette Gänse
bei **Ruben**, Breitgasse Nr. 19/20.

Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Leber u. Flum

sind heute zu haben **Langfuhr,** Mirchauer Promenadeweg Nr. 17, parterre. (1266

Wasserdicht imprägnirte
Jagdjoppen, Havelocks und Mäntel, Pelzjoppen, dänische Ledermäntel und Joppen, Regenmäntel, Schlafröcke, Jagdwesten
empfiehlt (652

Paul Dan, Danzig,
Langgasse 55,

Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.

Rheinische Bowle!

Ueberall gern gesehenes Geschenk (479

1 Kiste mit

3/1 Flasch. Rheinwein (Nierstein.), 3/1 Flaschen Moselwein (Zelting.), 2/1 Flasch. Rheinwein Mousseux, 1 Kilo Klump Crystallzucker, sow. hierzu benöthigten 2 Flasch. Maitrank od. Ananas-Erdbeeren oder Ananas oder Pfirsich in benöth. Menge nebst feinem Recept versendet für 15 ℳ Nachnahme

F. Pelzer,
Coblenz a. Rhein.

Neu! **Neu!**

Spanischer Cognac,

garantirt echt, reiner Weinbrand aus Montilla-Weinen. — Neu! höchst gehaltvoll, dabei milde! Marke Alberto Lista per Fl. ℳ 2,50, Pedro do Rey *** per Fl. ℳ 2, v. 2 Fl. an franco, geg. Nachn. per plombirte Originalkiste v. 12 Fl. ℳ 1,20 billiger u. franco.

J. G. Adolf Wulf,
Hamburg. (677

E. Meißner in Gambor (Galizien) liefert frc. Porto zu netto 8½ ℔ fr: reine **Naturbutter** p. Postn. zu ℳ 7, 9 ℔ hochfeinen **Bienenhonig** zu ℳ 5,50.

Für Haar- u. Bartwuchs!!

Das **wirklich allerbeste nervenstärkende** und den **Haarwuchs unbedingt in kurzer Zeit (unter Garantie!) fördernde Mittel** ist ☞ **nur allein** ☜ der

Orig.-Loreley-Haar-Balsam.

Eleg. Flacons à 1,25, 2 und 3 ℳ mit Gebrauchs-Anweisung franco gegen vorherige Einsend. des Betrages von **Kristukat, General-Depot in Königsberg i. Pr.** zu beziehen. (1018

Große fette
Enten u. Gänse
treffen heute ein. (1238

Magnus Bradtke.

Dompfaffen,

Männchen St. 3 ℳ, **Stieglitze,** Männchen St. 2 ℳ, **Hänflinge,** Männchen St. 2 ℳ, **Zeisige,** Männchen St. 1 ℳ, **Graudrosseln,** St. 3 ℳ, **Tigerfinken,** reizende Sänger, Paar 3 ℳ, Afrikanische **Prachtfinken, Wellervögel,** i. Pracht. **Fasänchen,** a Paar 3 ℳ, 4 Paar sortirt 10 ℳ, **Zwergpapageien,** Paar 6 ℳ, **Cardinäle,** ff. Sänger, St. 6 ℳ, Harzer **Kanarienroller,** St. 6, 8, 10, 12 ℳ, sprechende **Amazonen-Papageien,** St. 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75 ℳ, je nach Leistung, **graue Papageien,** zahm und sprechend, St. 30, 36, 45, 50 ℳ, anfangend zu sprechen St. 18 ℳ, zahme, **drollige Affen,** St. 20 ℳ. (Nachnahme). Leb. Ank. garant.

G. Schlegel, Hamburg,
Neuer Steinweg 15.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Actenständer, Bauerntische, Panele, Staffeleien, Schreib- u Spieltische, Wartburgstühle, Klapp- u. Schaukelstühle, Panelsophas u. Truhen. Ill. Preislisten versende gratis u. franco.

Gummi-Sohlen,

bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für Herren — Damen — Kinder 2,50 ℳ, 2,25 ℳ, 2 ℳ.

Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse.

Carl Bindel.



Locomobilen

in allen Größen, **neu und gebraucht, kauf- und miethsweise,** hält zu billigen Preisen auf Lager

J. Hillebrand,
Dirschau,
Landwirthsch. Maschinengeschäft.
☞ Man verlange Offerten.



Wer irgend ein Instrument od. Musikwerk z. Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen illustrirten

Pracht-Catalog

gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, bill. Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

ermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

Nr. 569.

Nähere Auskunft ertheilen **Rudolph Kreisel**, Danzig, Brodbänkengasse 51; **E. Mencke**-Danzig. (9083

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach



Newyork	Baltimore
Ostasien	Australien
Südamerika	La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93, Adolph Loth, Danzig, Tischlergasse 16. (9078

Bakteriologische, mikroskopische und chemische

Untersuchungen **jeglicher Art** werden gewissenhaft und billigst ausgeführt durch Apotheker **M. Gonnermann, Löwenapotheke,** Langgasse 73, Danzig. (587

Weihnachts-Ausverkauf
beginnt
Sonnabend, den 31. d. Mts.

Otto Kraftmeier,
59, Langgasse 59.

Moderne Kleiderstoffe,

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen

Prima russische Gummischuhe

der Russian American India Rubber Co. (1115

Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen. **Prima Gummisohlen** werden unter Lederstiefel gelegt.

Jeder Kranke wird sicher gesund,

wenn er den in nachfolgenden Büchern gegebenen Rath befolgt: bei Nierenleiden — Nervenleiden — Lungenleiden — Herzleiden — Geheimkrankheiten — Rheumatismus a 1 ℳ 20 ₰ — Rückenmarksleiden — Frauenkrankheiten — Magen- und Darmkrankheiten a 1 ℳ 70 ₰ — Migräne und Kopfschmerz 80 ₰. — Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme in verschlossenem Couvert zu beziehen von **H. Sadowskys Verlag, Wiesbaden.**

Hühneraugen,

Hornhaut, Warzen ꝛc. ꝛc. werden sicher, schmerz- und gefahrlos beseitigt durch das **unbedingt wirksame,** leicht und bequem anwendbare **„Cornilin“.** Preis **60** Pfg. (für 1 Jahr genügend). Gebrauchsanweisung beigefügt. Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.

☞ **In kürzester Zeit** ☜ verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von (9619

Carbol-Theerschwefel-Seife v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden. Vorr. a St. 50 ₰ bei: Apotheker Kornstädt u. in **Oliva** bei: Apotheker O. Blumhoff.

Wegen **Aufgabe des Laden-Geschäfts** verkaufe sämmtliche

Uhren und Ketten

zu jedem irgend annehmbaren Preise. (1270

Jul. Kresin,
Uhrmacher,
Jopengasse Nr. 57.

Pariser Fächer,
Pariser Schmuck,
Pariser Uhrketten
für Herren und Damen.
Englischen Jet-Schmuck,
Böhmischen Granat-Schmuck,
Echte Corallen
empfiehlt (648

Bernhard Liedtke.

Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

4 bis 5000 Centner Rübenschnitzel

werden zu kaufen gesucht. Offerten erbittet (1195

Eduard Ohl,
Rosenberg bei Langenau.

Eis. Geldschrank, feuer- u. diebesfest mit Stahlpanzertresor bill. z. verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

4—5000 ℳ werden z. 2. Stelle auf ein sicheres Grundstück in Zoppot sofort gesucht. Näh. bei **Frl. Focke,** Seestraße 29.

Reiche Damen wünschen sich zu verheirat. **Herren** wenn auch **ohne Vermög.** erhalt. genaue Auskunft unter **G. A. Post 12 Berlin.**

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämien-Loose auf monatliche Theilzahlung **gesucht.** Schriftliche Offerten unter Chiffre **J. F. 9404** an die Expedition dieses Blattes erbet.

Für unser Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft suchen zum 1. oder 15. Dezember

einen jungen Mann.

B. u. M. Burg,
Neuteich Westpr. (1166

Ich suche in Verbindung zu treten mit einer tüchtigen, wohlangesehenen **Agenturfirma,** die den **Ankauf** von **Futterstoffen und Getreide** gemeinschaftlich mit mir beschaffen kann. (1116

H. Asmussen jun.,
Copenhagen.

Schlosser,

tüchtige Schloßmacher gegen hohen Verdienst gesucht. (1061

F. Gengpiel, Schlawe.

Ein seit Jahren besteingeführter Agent in Hamburg

sucht Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses in **Schweizer Käsen.** Ia Referenzen. Offerten sub L. E. 605 an die Annoncen-Expedition von **Gotthard Latte, Hamburg,** erbeten.

Eine Amme, die einige Zeit nährt, f. f. Haus b. hoh. Lohn sof. ges. **M. Wodzack,** Breitgasse 41, pt.

Rüstige, gewandte Köchin, d. etw. Hausarb. übernimmt, einfache Stadtwirthin bei hoh. Gehalt sof. ges. Bardencke, Goldschmiedeg. 32.

Eine alte Dame sucht ein junges, gebildetes, anspruchsl. Fräulein als Gesellschafterin u. Stütze. Offerten unter Nr. 1267 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen, das die Buchführung erlernt hat, sucht in feinem Geschäft pass. Engagement bei bescheidenen Ansprüchen. Adressen unter Nr. 1264 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein möblirt. Zimmer
ist an einen Herrn oder Dame zu vermiethen
Verholdsche Gasse 3 II.

Ein fein möbl. Zimmer m. Kab. zu verm. Heil. Geistg. 68 prt.

Preuß. Beamtenverein zu Danzig.
General-Versammlung
Montag, den 2. November cr., Abends 8 Uhr,
im Kaiserhof,
Heil. Geistgasse. (1248

Heute Abend. Heute Abend.
Königsberger Rinderfleck.
H. Kornowski, Oekonom der Brauerei Wickbold, Hundegasse 121. (1262

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.